

SWR2 Zeitwort

20.01.2004

RTL sendet die erste Staffel des "Dschungelcamps"

Von Walter Filz

Sendung: Montag, 20. Januar 2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autor:

Die wesentliche Frage ist ja die:

O-Ton aus „Ich bin ein Star...“:

Möchtest du zu dieser Dschungelprüfung antreten?

Autor:

Ja. Lautet die Antwort von rund sechs Millionen Fernsehzuschauern. Was gleich zur nächsten Frage führt. Warum?

O-Ton aus „Ich bin ein Star...“:

Sie wollen ja die Gruppe leiden sehen. - Nein. - Doch natürlich. - Nein, nein. - Du siehst doch, an wem der Zuschauer Interesse hat. An mir und an ihr.

Autor:

Da gehen die Meinungen also schon auseinander. Und noch komplizierter wird es, wenn man folgendes beantworten will:

O-Ton aus „Ich bin ein Star...“:

Ich weiß die Frage klingt jetzt bescheuert. Ist das wirklich ein richtiger Dschungel?

Autor:

Ein richtiger Dschungel... - wäre einer ohne Fernsehen. So wie ein richtiger Star einer wäre, der nicht in den Dschungel geht. Wie auch immer. Das Ganze ist auf jeden Fall ein Dickicht - zwischen Fiktion und Wirklichkeit. Künstliche Natur. Im späten 18. Jahrhundert hieß das Englischer Garten. Heute nennt man es Dschungelcamp.

O-Ton aus „Ich bin ein Star...“:

Der Zuschauer beschäftigt sich ja mit mir. Hat ja auch was. Also scheint ich ja gar nicht so ganz uninteressant oder langweilig zu sein. Die erste Nacht unter freiem Himmel. Also ich hab's mir schlimmer vorgestellt.

Autor:

„Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“, kurz: das Dschungelcamp. Am 20. Januar 2004 hatte die erste Staffel auf RTL ihr Finale.

O-Ton aus „Ich bin ein Star...“:

Wahnsinn, ich hab eine Nacht schon geschafft. Das ist schon geil irgendwie.

Autor:

Das Dschungelcamp ist eine Reality-Show in einem abgesperrten Buschareal im Osten Australiens. Ein Dutzend scherzeshalber als "Stars" klassifizierte Charaktere hocken dort zwei Wochen unter ständiger Kamerabeobachtung aufeinander und müssen zu diversen sogenannten Prüfungen antreten, die mal sportlich und mal eklig sind.

O-Ton aus „Ich bin ein Star...“:

Tomatensoße aus pürierter Emuleber und Blut, dazu Stierpenis in Scheiben.

Autor:

Das Dschungelcamp ist TV-Trash. Müll. Natürlich. Aber ein besonderer. 2004 war das Fernsehen noch ganz bei sich und für sich. Kein Facebook, kein Youtube, kein gar nichts gab es, dass an der Stellung des Fernsehens als Medium Nummer eins kratzen konnte. Nur drei, vier Jahre später war das schon anders. Und heute, nach mehr als 50 weiteren Trash-TV-Formaten, Bachelor, Bauer sucht Frau, Germany's Next Topmodel und und und - und nach Ozeanen voller Schrott in den sozialen Medien, heute muss man zumindest anerkennen: das Dschungelcamp ist der ehrlichste Medienmüll, den es gibt. Denn er behauptet nicht, irgendetwas anderes zu sein.

O-Ton aus „Ich bin ein Star...“:

Vor dir hab ich Angst, dass du mich so anzickst. Weil ich bin einfach keine Zicke. Dass du das schon mal weißt. Ich bin gar keine Zicke. - Scheiße, dann bin ich halt ne Zicke.

Autor:

Mit einem großen selbstironischen Dreh erklärt das Dschungelcamp permanent seine eigene Belanglosigkeit. Und macht das mit den Jahren immer souveräner. Je lauter alle anderen Medien Drama behaupten, umso entspannter verkündet man im Dschungelcamp: „wir wollen bloß spielen“. – Nur - und das ist der wesentliche Witz der Veranstaltung - nur die Kandidaten glauben, es ginge um etwas Existenzielles.

O-Ton aus „Ich bin ein Star...“:

Ja, es wird mich ja nichts umbringen? - Wir haben da jetzt kein Tier drin, was dich umbringen wird. Glaubst du, dass das ne unterhaltsame Fernsehsendung wäre, wenn wir hier jemanden umbringen würden?

Autor:

Naja, die Kandidaten glauben ja auch, dass sie Stars sind. Tatsächlich – und das ist die zugegebene schadenfreudige Erkenntnis – tatsächlich durchschauen die eigentlich doch mediengeübten Kandidaten das Dickicht aus Fiktion und Wirklichkeit am allerwenigsten. Und das kann schon witzig sein. – Sonst noch wesentliche Fragen?

O-Ton aus „Ich bin ein Star...“:

Diese Scheißameisen, wo kommen die eigentlich her?